

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1745)

Artikel: Wahrhafte Abbildung der erschröcklichen See-Schlacht zwischen der spanisch-französischen und englischen Schiff-Armada

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wahrhafte Abbildung der erschrocklichen See-Schlacht, zwischen der Spanisch-Französischen und Englischen Schiff-Armada.



A. Toulon. B. Ciotad. C. Spanisches Admiral-Schiff. D. Französisches Admiral-Schiff. E. Französisch-Spanische Schiffe. F. Englisches Admiral-Schiff. G. Englische Schiffe.

Eigentliche Beschreibung des blutigen See-Treffens auf der Höhe vor Toulon, zwischen der Englischen und der vereinigten Spanisch-Französischen Flott.

Es hatte der Englische Admiral Matthews, laut habender Ordre, schon Jahr und Tag der Spanischen Flotte den Auslauf nacher Italien verwehret. Es schmerzte die Königin von Spanien in die Seele, daß ihr zweyte Sohn, Infant Don Philipp, von der Österreichischen Erbfolge nicht solte, gleich seinem Bruder Don Carlo, ehemaligen König beider Sicilien, das Königreich der Lombardie wieder aufrichten; es dunkt sie, keine Häupter in der Welt seyen würdiger Kronen zu tragen, als die von Bourbon, aus ihr geboren; sie wendete seit dem Tod Kaiser Carl des Sechsten alles an auch diesen Prinz mit einer Kron in Italien zu zieren; es müste mit Kaiser Carolo dem Siebenden und Ludwig König in Frankreich, die engsten Verbindungen errichtet werden; zu Land marschirten die forchbarsten Armeen gegen die Gebürge Italiens, zu Wasser ließe die ganze Spanische Flotte unter dem Admiral Navarro aus, der Englische aber lage selbigem dergestalt im Weg, daß er sich in den Französischen Seehafen zu Toulon in Sicherheit legen müste; es wurde am Französischen Hoof Jahr und Tag geschehet, daß eine starke Französische Flotte sich mit der Spanischen vereinigen, und den Weg nacher Italien mit Gewalt suchen solle. Allein der Englische Admiral legte sich auf den Hierischen Insuln, grad vor Toulon, mit seiner furchterlichen Flotte also vortheilhaftig, daß er Jahr und Tag die vereinigte Französische und Spanische Flotte eingeschlossen hielte, also daß sie sich niemals in die offnbare See wagen dorste; dieses machte der Spanischen Königin Verdrüß und Schmerzen, sie ließe durch drey ihrer Ge sandten beym König in Frankreich um mehrere Hülf und Ernst anhalten. Der letzte Winter machte selbigen zu ernsthaften Entschlüssungen schlüßig; der Französische Admiral de Court überkame ernstlichen Befehl, mit dem Spanischen Admiral sich in die See zu wagen, und es koste was es wolle, den zahlreichen Transport an Truppen in Italien überzubringen, und

die beängstigten Spanier im Kirchen-Staat zu retten. Diese vereinigte Flotte ließe den 22. Hornung zu Toulon aus dem Hafen, alleine die Engelländer siengen alsbald Nachmittags um drey Uhr, den Streit mit vier der größten Spanischen Schiffen an, und obschon solches mit aller Herzhaftigkeit und Feuer geschah, mußten sie dennoch ab- und den Kürzern ziehen. Dessen ohngeacht liegten die Engelländer mit grosser Hartnäckigkeit wider an, feureten auf die Spanier Pelotons-Weiß, und beängstigten sie bis in die finstere Nacht, und ob ihnen schon die Winde nicht günstig waren, so schlügen sie sich noch in der Nacht mit beiden Flotten dapper herum. Um Mitternacht ward eine Stille, aber den 23. geriethen beyde Flotten gegen der Höhe von Ciotad mit solcher Furie aneinander, es donnerten die Canonen von zwölf bis sechszehn Pfunden also erschrecklich, daß die benachbarte Erden erschüttert, die Einwohner von Ciotad sich mit grösstem Schrecken auf ihre Hügel begaben, und mit aufgehabenen Händen diesem erschrecklichen Streit zusahen. Es schiene, als ob Himmel und Erden zusammen fallen, die Abgründe, und selbsten die Hölle sich eröffnen wolste, dann die Engelländer mit einem darzu gerüsteten Schiff, welches mit gewissen Fettigkeiten angefüllt war, die auch unter dem Wasser brannten, solches mit voller Macht gegen die Spanier zugeschickt, so auch bey ihnen gesprungen, auch ein solch heftiges Feuer und Rauch auf dem Meer gemachet, daß bey einer halben Meile nichts als erschreckliches Feur und ein dicker Rauch zu sehen ware. Darauf die Engelländer mit ganzen Laagen Canonen, zu fünf und zwanzig auf einmal, auf die Spanier zu feureten, und glühende Augen zu sechszehn Pfunden auf ihre Schiffe zusiegen ließen, so daß dieser greßliche Anblick auch den allerbehrztesten Menschen den kalten Schweiß ausgetrieben, und der Abgrund der Höllen nur ein Kinderspiel dagegen ware, welches so viel gewürket, daß fünf Spanische Kriegsschiffe in Brand gerathen sind; es feyreten aber die Spanier bey weitem nicht, sie wehrten sich als die Löwen, und schossen den Engelländern viele Mastbäume und Schiffe zu Grund. Den 24. Hornung suchte die Französische und Spanische Flotte wegen gestern sich zu rüthen, und griffen die Engelländer mit solchem verzweiflendem Wuh an, daß dieser Tag den vorigen an todten Menschen und verunglückten Schiffen weit übertröffen; weil aber die Engelländer mit ihrem entsetzlichen Feuren fortfahrt, sahen sich die vereinigte Französisch-Spanische Flotte gezwungen drey Meilwegs zurück zu ziehen; es ware aber hierdurch der Streit noch nicht geendigt; den 25. fielen die Flotten nochmal mit heftigem Wuh auf einander, der Wind aber wolte der allierten Flotte nicht mehr günstig seyn, das Spanische Admiral-Schiff hatte das Unglück von einem Englischen angeklammert, mit dem kleinen Gewehr beschossen, und nachdem Feur ins Pulver-Magazin gekommen, in die Luft zu fliegen; da sich dann der dapsere Spanische General noch mit grosser Noht in einer Chaluppe gerettet hat; auch das Französische Admiral-Schiff wurde durch das heftige Englische Feur also in die Flamme gebracht, daß es liechter Löhe zu brennen anstieg; selbige Nacht blieben die Englische Schiffe noch beysammen geschlossen, und sticthen ihre Löcher so gut sie konten. Den 26. bey anbrechendem Tag gabe man dergestalt einander einen guten Morgen, daß auch der Erdboden um Marseille und der Enden, von dem entsetzlichen Krachen sich entschüttete, und die Landes-Einwohner vermeinten, daß an diesem fünften Tag der Schlacht die allseitigen Schiff-Armaden sich den völligen Garauß machen wolten; alleine Nachmittag siengen die Franzosen an sich schönstens zu empfehlen, und machten Retirade gleich ferndrigen Fahres aus Bayern, die Spanier wolten ein gleiches thun, allein der Englische Admiral Matthews merkte den Possen, schnitte viele von ihren Schiffen ab, die er zu

Monaco eingeschlossen, nachdem er neun Französische und sieben Spanische Schiffe verbrandt, viere sind unterwegs gesunken, ohne die so zur Beut gemacht worden; den Engelländern sollen gleichfalls vier Schiffe verbrent, um zwei gesenk worden seyn; der Spanisch und Französische Schaden wird auf achtzig Millionen geschahet, und nach der Engelländer Rechnung müssen sie bis vierzehn tausend Mann im Feuer und Wasser verloren haben. Es ist nur Schad, daß der Spanische Admiral Navarro bis jetzt der Engelländer Verlust nicht publiziert, vielleicht ist es der Spanischen Grandezza zu gering, so ist auch im Königreich Frankreich bey Lebensstraff verbotten worden, davon weder zu reden noch zu schreiben, viel weniger zu singen. Die beiden Französische und Spanische Flotten, wurden durch die Flucht nacher Spanien, die eine nach Alicante, die andere nach Carthagena getrieben, allwo sie sich von ihrer Arbeit und Schrecken erholen; es dörftet sich aber kein einziger Franzöß auf dem Lande daselbst zeigen, dann die Spanier benzelten vernommen, wie herhaft sie ihren Landsleuten geholfen, und wie eilfertig sie den Reihaus genommen. Der Englische Admiral Matthews aber, zöhe sich mit der Beut und seinen verdorbenen Schiffen nach Porto-Mahone, allda er seine Flotte aussesserte, auf die Französische genaue Acht hielte, und über die Seinige, so in dem fünfstädigen See-Treffen ihre schuldige Pflicht nicht gethan, Kriegs-Recht hielte, da dann sein eigener Schreiber, so Geldt von den Feinden genommen haben solle, als ein Verrähter erfunden, und an einen Mastbaum, ohne Compliment, gehendt worden. Viele vornehme Officiers aber wurden unter Bedeckung eines Kriegsschiffes nach London geschickt, um wegen ihrer Aufführung Rechenschaft zu geben.